

„Füßik is cool“, selbst beim Ulmer Roulette

Physik ist cool, zumindest heutzutage. Bis zu 600 Gartenschaubesucher am Tag haben den Physik-Parcours der Universität Ulm ausprobiert.

CAROLIN STÜWE

Neu-Ulm. Vater und Sohn sitzen sich gegenüber. Dazwischen hängt ein Spiegel, der durch waagerechte Zwischenräume mit Durchblick unterbrochen wird. Der Sohn schüttelt sich vor Lachen, jedes Mal, wenn er wieder in den Spiegel schaut. Denn durch die Zwischenräume sieht er streifenweise das Gesicht seines Vaters, das sich mit seinen eigenen Gesichtszügen vermischt. „Gesplante Persönlichkeit“ heißt dieser physikalische Versuch zum Mix von Spiegel- und realem Bild. Es ist einer von

25 Versuchen, die Studenten der Universität Ulm auf der Landesgartenschau im Vorfeld in einer der Remisen aufgebaut haben. Die Ausstellung Phänomikon soll die Angst vor der Physik nehmen und trägt den Untertitel „Physik ist cool“.

„Füßik is cool“, hat jemand ins fast voll geschriebene Gästebuch gekritzelt und zwei Füße dazugemalt. Denn vor den Ferien haben neben Familien mit Kindern auch viele Schüler die Ausstellung gemeinsam mit ihren Lehrern besucht. „Ein Lehrer hat uns gleich die Rechtschreibung bei der Versuchsanleitung verbessert“, erzählt Andreas Honold.

Der 16-jährige Schüler der Ulmer Waldorfschule Illerblick hatte im Rahmen eines einjährigen – immer zwei Tage pro Woche – Praktikums an der Universität Ulm beim Aufbau der Versuche auf der Gartenschau mitgeholfen. Jetzt in den Ferien ist er als Betreuer dort und



„Gesplante Persönlichkeit“ heißt dieser witzige Versuch mit einem bekannten Gegenüber. Foto: Maria Müssig

muss den Besuchern ganz oft erklären, wie man eine Metallschale durch Reibung mit den nassen Handflächen und mit viel Gefühl zum Schwingen und Klingen bringt. Dann erst „springt“ das Wasser.

An schönen Tagen seien bis zu 600 Besucher täglich im Phänomikon gezählt worden, berichtet er stolz. Meist seien es weniger die Kinder als vielmehr die Väter gewesen, die sich nicht mehr losreißen konnten. Eltern haben deshalb auch ins Gästebuch geschrieben: „Wenn wir so einen Unterricht früher gehabt hätten und bessere Lehrer...“

Ein Physiker bemerkte anerkennend: „Trotz Physikberuf ist es immer noch toll!“ Dennoch brechen 60 Prozent aller Physikstudenten ihr Studium ab, weiß Honold. Die kommen nicht mal mehr ins Phänomikon oder geben sich dort höchstens noch die Kugel beim Fliehkraft-Versuch „Ulmer Roulette“.